

Interview

Wuppermann-Produktion bis 2025 vollständig CO₂-neutral

**Strategischer Maßnahmenplan: Wuppermann-Produktion bis
2025 CO₂-neutral**

***Interview mit Johannes Nonn, Sprecher des Vorstands der
Wuppermann AG***

**Herr Nonn, immer mehr Unternehmen nehmen das Thema
Nachhaltigkeit und Klimaschutz in den Fokus. Wie
positioniert sich die Wuppermann AG dazu?**

Als energieintensives Unternehmen hat das Thema für uns eine herausragende Bedeutung, und als großer europäischer Stahlverarbeiter ist es unser Ziel, hier eine Vorreiterrolle zu spielen.

Was bedeutet die CO₂-neutrale Produktion bei Wuppermann?

Das bedeutet, dass alle unmittelbar mit dem Produktionsprozess verbundenen Emissionen bis spätestens 2025 auf Null reduziert werden sollen. Ich denke, damit haben wir im Wettbewerbsvergleich ein sehr ambitioniertes Ziel.

**Was ist Ihre persönliche Motivation beim Thema
Klimaschutz?**

Dass die globale Erwärmung im Wesentlichen durch CO₂ verursacht wurde, ist ja nun mal wissenschaftlicher Fakt. Und die Industrialisierung hat nachweislich hieran einen erheblichen Anteil. Insofern sehe ich insbesondere die stark industrialisierten Länder in der Pflicht, eine Vorreiterrolle einzunehmen und an der Reduzierung der CO₂-Emissionen zu arbeiten.

Wir alle diskutieren in unseren Familien über Klimaschutz und werden von unseren Kindern und Enkelkindern darauf angesprochen. Sie hinterfragen das Thema, und wir bleiben ihnen oft genug vernünftige Antworten schuldig. Auch daher sehen wir uns im Management der Wuppermann-Gruppe in der Verantwortung zu handeln.

**Was ist die unternehmerische Motivation der Wuppermann
AG?**

Wir sind überzeugt, dass in Europa langfristig nur die Industrieunternehmen überleben werden, die CO₂-frei sind und nachhaltig produzieren. Neben dem Thema CO₂ gibt es auch

Kontakt:

Wuppermann AG
Ottostr. 5
D-51381 Leverkusen

Kai Marwig
Leiter Business Development &
Kommunikation

Tel.: +49 (0) 2171/5000-815
Fax: +49 (0) 2171/5000-802
Kai.Marwig@wuppermann.com
www.wuppermann.de

Janet Dunkel
Referentin Unternehmenskommunikation
& Marketing

Tel.: +49 (0) 2171/5000-811
Fax: +49 (0) 2171/5000-802
Janet.Dunkel@wuppermann.com
www.wuppermann.de

weitere Nachhaltigkeitsthemen, die genauso wichtig sind: Gerade lesen wir wieder in den Zeitungen, wie wichtig Rohstoffe und eine möglichst hohe Recyclingquote in der Produktion sind, und auch bezüglich der sonstigen Emissionen wird es weitere Herausforderungen geben.

Interessant ist ja, dass wir in den letzten Jahren gelernt haben, dass Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung durchaus ökonomisch sein können. Viele unserer Maßnahmen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes haben auch zu einer Kostenreduzierung geführt. Das heißt also: Ökonomie und Ökologie schließen sich nicht unbedingt aus!

Welche politischen Rahmenbedingungen braucht es für die Umsetzung?

Die Verfügbarkeit sauberer und bezahlbarer Energie ist eine Grundvoraussetzung. Hier spielt der grüne Strom eine ganz herausragende Rolle. Das heißt: Die Dekarbonisierung in Europa unter Beibehaltung des Wohlstands wird uns nur gelingen, wenn wir bezahlbaren grünen Strom zur Verfügung haben.

Auch wir bei Wuppermann wollen dazu unseren Beitrag leisten, indem wir nicht nur in Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung investieren, sondern auch gezielt in die Eigenerzeugung von grüner Energie. Diese wird bei uns künftig eine wesentliche Rolle spielen.

Welchen Beitrag kann Wuppermann zur Dekarbonisierung der Stahlindustrie leisten?

Die Hauptlast der CO₂-Emissionen entsteht in der stahlerzeugenden Industrie. Wuppermann hingegen ist ein stahlverarbeitendes Unternehmen. Und bei der Stahlverarbeitung ist unser Prozess anderen Prozessen zum Verzinken von Bandstahl weit überlegen: Während die herkömmlichen Verzinkungsprozesse auf fossilen Energien basieren, ist unser Prozess strombasiert. Damit können wir unser Band auf Basis von grünem Strom verzinken – ein erheblicher Wettbewerbsvorteil in punkto Nachhaltigkeit.

Was unterscheidet den Wuppermann-Prozess vom Wettbewerb?

Der Großteil unseres Energiebedarfs entsteht in unseren drei Bandverzinkungsanlagen. Auf diesen Anlagen produzieren wir im Jahr über eine Million Tonnen bandverzinkten Stahl mit dem sogenannten „Heat-to-Coat“-Verfahren. Bei diesem Verfahren findet kein Rekrystallisationsglühen statt, so dass keine gasgefeuerten Öfen benötigt werden. Das Band wird rein induktiv, also strombasiert, erwärmt.

Welche Maßnahmen setzen Sie konkret um?

Wir sind zur Zeit dabei, unsere Stromlieferverträge auf CO₂-freie Belieferung umzustellen. Wir nutzen beispielsweise seit 1. Januar

dieses Jahres an beiden Produktionsstandorten in Österreich zu hundert Prozent grünen Strom aus Wasserkraft, und in den Niederlanden werden wir ab 1. Januar 2022 dann den gesamten Strom aus Windkraft beziehen.

An unseren beiden anderen Produktionsstandorten in Ungarn und Polen arbeiten wir ebenfalls daran, auf CO₂-freien bzw. grünen Strom umzustellen. Wir investieren auch in eigene Stromerzeugung und haben uns entschieden, in diesem Jahr auf drei Hallendächern Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von drei Megawatt zu installieren. Damit könnte man über 1.700 Haushalte versorgen!

Wir wollen uns auch auf andere Themen konzentrieren wie die Recyclingquote. Am Standort in Moerdijk haben wir inzwischen eine Recyclingquote von über 99 Prozent. Damit geben wir uns aber nicht zufrieden, sondern streben 100 Prozent an.

Was bedeutet das für Ihre Kunden und Ihre Produkte?

Auf die Qualität unserer Produkte hat das überhaupt keinen Einfluss. Feuerverzinktes Band ist aufgrund des Korrosionsschutzes sehr langlebig. Darüber hinaus ist es vollständig recycelbar, also wirklich ein nachhaltiges Produkt.

Wir wollen unseren Kunden ein CO₂-freies Produkt zur Verfügung stellen. Das heißt in unserem Fall, dass wir dem Material, was wir einkaufen, in unserem Verarbeitungsprozess kein weiteres CO₂ hinzufügen. Damit haben wir einen Wettbewerbsvorteil, den wir gerne auch an unsere Kunden weitergeben.

Wir wollen jedoch keine komplexen Berechnungs- und Pricing-Modelle entwickeln. Wir sind davon überzeugt, dass es Unternehmen ohne CO₂-freie Produktion langfristig nicht möglich sein wird, am Markt zu überleben. Somit sehen wir dies für uns und unsere Kunden als Grundvoraussetzung, um im Markt bestehen zu können.

Auf welchen Daten basieren Ihre Maßnahmen?

Die Ergebnisse resultieren aus einer Studie des Fraunhofer Instituts UMSICHT von 2020. In dieser Studie wurde nachgewiesen, dass unser „Heat-to-Coat“-Verfahren einen Emissionsvorteil von über 30 Prozent gegenüber den herkömmlichen Bandverzinkungsverfahren hat, und darauf sind wir natürlich auch ein bisschen stolz. Vor dem Hintergrund der Umstellung des Strombezugs auf regenerative Quellen ist dieser Vorteil wesentlich gestiegen und wir wollen den Wert in 2022 neu berechnen lassen.

Etwa die Hälfte des CO₂-Contents kommt aus dem Zink. Die Zinkverhüttung ist ein sehr energieintensiver Prozess, aber auch dieser Prozess ist strombasiert. Theoretisch ist es also schon möglich, auch diesen Prozess aus erneuerbaren Energien darzustellen, und genau diese Gespräche führen wir jetzt mit den Zinklieferanten.

Wie wird Wuppermann in der Zukunft weiter Verantwortung übernehmen?

Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung der Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen. Das wollen wir im Wesentlichen über einen möglichst hohen Bezug an regenerativer Energie, der Reduzierung des spezifischen Stromverbrauchs pro Tonne und mittels Investitionen in eigene regenerative Energien erreichen.

In einem Jahr werden wir an der Mehrheit der Standorte CO₂-freien Strom beziehen. Bis 2025 wollen wir das an allen unseren Standorten umsetzen, das heißt, wir wollen dann zu hundert Prozent CO₂-freien Strom beziehen. **In zehn Jahren** wollen wir zu hundert Prozent Strom aus regenerativen Energien beziehen.

Auch bei der Recyclingquote werden uns mit 99 Prozent nicht zufrieden geben, denn das Ziel muss es sein, 100 Prozent zu recyceln. „Höchster Korrosionsschutz bei niedrigsten CO₂-Emissionen“ –daran wollen wir uns messen lassen!

Wir danken Ihnen für das Gespräch.